

Nicolauß' Weisagung.

Die Kreuzfahrer zogen die Thäler der Appenninen entlang, die sich im Bogen um die genuesische Küste erstrecken. Je weiter nach Süden, desto besser wurden die Wege, besonders in der Nähe der reichen Städte.

Die kleinen Pilger, die hier nicht halb so viel Mühsale auszustehen hatten, wie in den rauhen Bergen, waren auch gleich wieder von neuem Muthes befeelt, denn sie waren überzeugt daß sich jetzt das erste große Wunder vollziehen sollte, daß das Wasser sich theile, sodaß sie trockenen Fußes in's Land der Juden gehen würden. Beständig drehten sich ihre Unterhaltungen darum, und als sie von der Spitze eines Berges aus zum ersten Mal das blaue Mittelmeer funkeln sahen, brachen sie in ein lautstimmiges Freudengeschrei aus.

Keins von ihnen hatte eine Ahnung, was für eine ungeheure Strecke sie noch von ihrem Ziele trennte, und alle glaubten, nun sei das Schwerste überstanden. Nur Franz traute der Sache nicht ganz und konnte sich nicht enthalten, seinen Zweifel Konrad und Agnes, die bei ihm saßen und ihr Brod verzehrten, mitzuthemen, während nicht weit von ihnen Anno stand, mit gefalteten Händen und weit in die Ferne gerichteten Blicken, und über ihnen allen der Ruf der Kreuzfahrer erscholl.

„Das ist schon alles ganz gut,“ sagte Franz, und schüttelte den Kopf, „aber wenn Gott nun wirklich